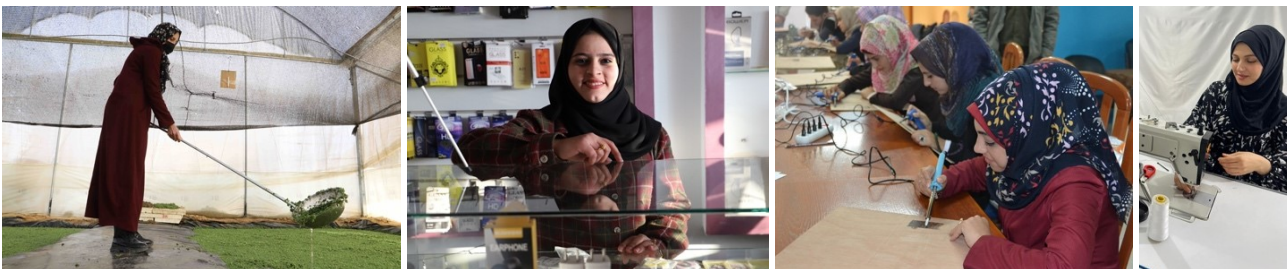


Gestaltung der Kollekte in der Weltgebetstagsfeier mit Khulud aus Palästina

Die ausgewählten Projekte aus dem Liturgieland könnten dieses Jahr, in Anlehnung an die leidvollen Lebensgeschichten in der Liturgie, als stärkende Hoffnungsgeschichten vorgestellt werden. Wie Eleonor, Lina und Sara in Ich-Form aus ihrem Leben erzählen, können wir Frauen aus den unterstützten Projekten von sich erzählen lassen, nur kürzer und mit dem Fokus auf den stärkenden Veränderungen in ihrem Leben dank dem Projekt. So könnte fürs Projekt «Kleinunternehmerinnen im Gazastreifen fördern» zum Beispiel Khulud erzählen:

Ich bin Khulud und lebe mit meiner Familie im Gazastreifen. Nach dem Studium habe ich wie so viele andere junge Frauen keine Arbeitsstelle gefunden. Ich weiss schon, bei 60% Arbeitslosen unter den Jungen ist das keine grosse Überraschung. Gehofft habe ich trotzdem, ich würde mit meinen guten Noten eine Stelle finden, die zu mir passt und wo ich Geld verdienen könnte. Ich möchte meine Familie unterstützen können und unabhängiger sein als meine Mutter. Beim Helfen im Garten ist mir dann die Idee gekommen, ich könnte vielleicht selber etwas herstellen und verkaufen statt weiterhin vergebens eine Stelle zu suchen. Und das mache ich jetzt.

Ein kleiner flacher Teil unseres Familiengartens ist nun ein Teich, in dem ich jeden Tag Azolla-Wasserfarn ernte und zu Tierfutter verarbeite. Das gibt proteinreiches Kraftfutter für Hühner, Ziegen und Schafe. Die lieben das Grünzeug, und es ist billiger und ökologischer als importierte Sojabohnen oder so. Das ist wichtig, denn die Leute in meiner Umgebung schwimmen nicht im Geld. Wir müssen einander helfen, so gut wir können. Ich hätte es alleine auch nicht geschafft.



Khulud Amour beim Ernten von Azolla, Babel Qudaih im Reparaturshop, IT-Weiterbildung, Ahlam Hadad im Nähatelier, © HEKS

Mir hat eine Freundin im richtigen Moment von einer Nichtregierungsorganisation erzählt, die ihr geholfen hat, einen kleinen Laden für ihre Handyreparaturwerkstatt einzurichten. Vorher hat sie zuhause die Handys ihrer Kolleginnen auseinandergeschraubt und geflickt. Jetzt lassen sogar Männer in ihrem Reparaturshop ihre Handys reparieren. Ich habe eine Beratung bekommen, hätte meinen Weiher sonst zu tief gegraben und nicht jeden Tag eine bestimmte Menge Azolla-Pflanzen geerntet, damit die anderen kräftig weiterwachsen. Ich habe viel gelernt und leite jetzt unser Familienunternehmen. Ich träume nicht mehr von einer guten Anstellung und freue mich sehr, dass inzwischen mein Mann bei mir mitarbeitet. Er trocknet die geernteten Wasserpflanzen im Schatten und füttert sie auch regelmässig seinen Schafen.

Ich engagiere mich nun auch im Verband der Kleinunternehmerinnen und finde es genial, wie das Civitas Institute auf vielfältige Weise Frauen unterstützt, jede mit dem, was sie braucht, um einen Schritt weiterzukommen. Sei es eine Beratung, Weiterbildung, Werkzeug, eine Nähmaschine, ein Lokal oder ein finanzieller Zustupf. Ich habe gehört, dass das Civitas Institute, das mir und meiner Freundin und vielen anderen geholfen hat, Geld aus der Schweiz bekommen hat vom Weltgebetstag. Dafür möchte ich mich von Herzen bedanken. Ihre Unterstützung lässt Hoffnung wachsen und verändert das Leben vieler Familien. Herzlichen Dank dafür.

Béatrice Battaglia